Danziger Dampfboot.

№ 186. | **1863.**

Mittwoch, den 12. August. | **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 11. Aug. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 37,531. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 16,950. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf No. 5038 und 34,525. 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 18,544. 24,937. 30,833. 56,376. 58,577. 63,904 und 64,712.

Telegraphische Depeschen.

Suez, Donnerstag 6. August.

Aus Shangai wird vom 22. Juni gemeldet, daß in der Stadt und Umgegend Ruhe herrscht. Die kaiserliche Armee steht vor Nanking. — Die japanesische Angelegenheit ist provisorisch geordnet. — Das amerikanische Gesandschaftshotel ist niedergebrannt.

London, Dienstag 11. August.

Mit der „City of Limerick" sind Newyorker Nachrichten bis zum 30. v. Mts. eingetroffen. Nach denselben stand die Potomac-Armee am Rappahanock. General Lee lagerte zwischen Culpepper und Gordonsville. General Meade wollte unthätig bleiben. Der Maire von Savannah hatte einen Befehl an die Bürger erlassen, die Vertheidigung der Stadt zu organisiren.

— Mit dem Dampfer „City of London" sind Nachrichten aus Newyork vom 1. d. in Quenstown eingetroffen. General Burnside hatte Kentucky in Belagerungszustand erklärt. Die Unionsarmee unter General Mende befand sich auf der Rappahannocklinie und man erwartete eine Schlacht. Die Belagerung Charlestons dauerte fort. Die Unionisten hatten Batterien bis 250 Metres vor dem Fort Wagner errichtet; ihr Verlust betrug in den letzten drei Tagen 985 Mann. In Kentucky und Tennessee wurden die Kanföderirten geschlagen; die Unionisten haben die Stadt Braskear genommen und marschieren gegen Mobile. General Johnston, der durch General Bragg Verstärkung erhalten, wird die Mobile-Ohio-Eisenbahn zur Vertheidigungslinie machen. Die Regierung hat beschlossen die Conscription in Newyork mit Gewalt auszuführen und wollte, wie versichert wird, am 3. d. hiermit beginnen.

Rundschau.

Berlin, 11. August.

— Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist am 10. d. M., Abends gegen 7 Uhr, in Gastein in Begleitung Sr. Majestät des Königs, welcher Allerhöchst seinem Sohne bis Hof-Gastein Nachmittags entgegengefahren war, im besten Wohlsein eingetroffen.

— Der Kronprinz trifft auf der Rückreise von Gastein mit der Königin Victoria von Großbritannien zusammen und geleitet dann seine Schwiegermutter nach Schloß Rosenau, wo um diese Zeit auch die Kronprinzessin mit ihren Kindern anwesend sein wird.

— Der König wird in den letzten Tagen dieser Woche Gastein verlassen und sich über München, Augsburg, Ulm nach Baden-Baden begeben. Auf dieser Reise beabsichtigt der König auch dem bayerischen Königshause einen Besuch zu machen.

— Morgen geht zum letzten Mal ein Feldjäger als Courier von hier nach Gastein ab.

— Die „B. B. Ztg." meldet gerüchtsweise, daß die Wahl des Geh. Regierungsraths von Winter, Oberbürgermeister in Danzig, zum Vertreter dieser Stadt im Herrenhause die königl. Bestätigung nicht erhalten habe.

— Einem Privatbriefe aus Warschau vom 10. Aug. entnehmen wir die Nachricht, daß eine Abtheilung von 3 Rotten Ulanen und 50 Kosaken, welche 2 Fourgons mit Geld transportirten, in der Nähe von Lublin von den Insurgenten nach einem 2stündigen Gefechte zersprengt worden sind. Die Russen haben 3 Mill. Silberrubel und sämmtliche Waffen und Munition verloren.

— Es ist, wie die „Voss. Ztg." hört, Aussicht vorhanden, daß nunmehr auch bei der preußischen Armee die Colt'schen Revolver, und zwar zunächst bei den Cavallerie- und Artillerie-Offizieren, als reglementsmäßige Waffe eingeführt werden. Das Tragen des Gepäcks ist jetzt durchgängig bei der gesammten preußischen Armee nach dem bei den Garden schon lange eingeführten Modus abgeändert worden, daß der Mantel nicht mehr gerollt übergehängt, sondern unter der Tornisterklappe eingefügt getragen wird. Die anfänglich für dieses Jahr nur für 4 Artillerie-Brigaden projektirte Ausführung der neuen Organisation der Artillerie wird nach den neuesten Bestimmungen darüber nun gleich auf die gesammte Armee ausgedehnt werden, und soll in dem Maße beschleunigt werden, um bis Anfang Winter beendigt zu sein. Es bleibt diese Maßregel wohl kaum anders, denn als eine Vorbereitung auf mögliche Eventualitäten anzusehen. Die Steigerung des Militär-Etats in diesem Jahre dürfte sich in Anlaß dieser Aenderung, wie der ausgedehnten Truppenverwendungen resp. gegen Hessen und jetzt an der polnischen Grenze als nicht unbeträchtlich herausstellen.

— Die Angelegenheit des von den dänischen Behörden verhafteten Kaufmanns Caspar Lange aus Haspe ist, wie die „Elbfld. Z." hört, von der preußischen Regierung mit dem nöthigen Ernste in die Hand genommen worden. Sogleich auf die erste Nachricht instruirte Herr v. Bismarck auf telegraphischem Wege den diesseitigen Vertreter am Hofe von Kopenhagen, Freiherrn v. Balan, sich die Sache des Hrn. Lange auf alle Weise angelegen sein zu lassen und die sofortige Freilassung desselben, sowie eine Entschädigung für die ihm widerfahrene Unbill von der dänischen Regierung zu verlangen. Zugleich ist die letztere darauf aufmerksam gemacht worden, wie nachtheilig es für Dänemark sein würde, wenn Preußen sich zur Ausübung von Repressalien veranlaßt sehen sollte.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Um die Einladung des Kaisers von Oesterreich zu einem Fürsten-Congreß zu begreifen, ist es vor Allem nöthig, an die Erklärung zu erinnern, welche der k. k. österreichische Gesandte in der Bundestagssitzung vom 22. Januar d. J. abgegeben hat, nachdem das Delegirtenproject abgelehnt worden. Diese Erklärung ging wörtlich dahin:

„1) daß die kaiserl. Regierung sich das Recht wahre, den Antrag vom 14. August v. J., nachdem er nicht als Bundesmaßregel ausgeführt werden könne, durch Vereinbarung mit den dazu geneigten Regierungen zur Ausführung zu bringen; 2) daß sie sich vorbehalte, bei erneuter Hoffnung auf Annäherung der Ansichten in der Bundesversammlung auf jenen Antrag zurückzukommen: 3) daß sie jeder Zeit bereit sei, in die Berathung der Fragen wegen Errichtung eines wirksameren executiven Organs des Bundes und der organischen Einführung einer aus den Volksvertretungen der Einzelstaaten hervorgehenden Gesammtvertretung, ungeachtet der ihrer Lösung entgegenstehenden Schwierigkeiten, einzutreten und sich dieser Aufgabe in dem Geiste aufrichtiger Bundesgenossenschaft und freisinniger Würdigung der Erfordernisse der Zeit zu nahen." In der That soll auch in der österreichischen Circulardepesche vom 31. Juli (welcher das kaiserliche Handschreiben beigefügt war) an die österreichischen Gesandtschaften der deutschen Höfe, mittelst deren die Einladung erfolgte, auf obige Erklärung Bezug genommen worden sein. Den Gedankengang des kaiserlichen Handschreibens giebt eine wohlunterrichtete Quelle wie folgt an: Beseelt von dem Wunsche, den Forderungen der Nation gerecht zu werden, habe der Kaiser schon länger den Plan in sich getragen, die Bundesverfassung zu reformiren; Ministerconferenzen würden ohne Erfolg bleiben, da sie keine beschließende Kraft besäßen. Er lade daher die Souveräne ein zu einem persönlichen Gedankenaustausch am 16. d. nach Frankfurt zu kommen, um darüber zu berathen, (wörtlich) „wie die Bundesverfassung unter Aufrechterhaltung ihrer wesentlichen Grundlagen, aber unter Berücksichtigung des politischen Bedürfnisses der Gegenwart ausgebildet werden könne?" Die Zollfrage ist in dem kaiserlichen Handschreiben nicht erwähnt. Eine preußische Circulardepesche neuesten Datums, worin die Ablehnung des Königs von Preußen, den Fürstentag zu besuchen, motivirt wird, geht ziemlich von dem umgekehrten Standpunkt aus. Den Ideengang dieser bezeichnet man uns wie folgt: Preußen freue sich, daß sich Oesterreich endlich geneigt zeige, auf die von ihm (Preußen) zuerst und schon öfters angeregte Reform der Bundesverfassung einzugehen. Der von Oesterreich eingeschlagene Weg scheine ihm jedoch nicht practisch. Zur Berathung einer so hochwichtigen Angelegenheit sei doch vor Allem erforderlich, daß Fachmänner (Minister) zusammentreten, denen dann, weil sie eben keine beschließende Kraft hätten, ein Fürstencongreß „zur Sanctionirung" nachfolgen müsse. Zur Beschickung einer Ministerconferenz zu dem angegebenen Zweck erklärt sich Preußen bereit. Zusagen für den Fürstentag liegen bereits vor von Bayern, Sachsen, Braunschweig, Baden und Coburg. Die Conferenzen finden im Bundespalais statt, wo auch der Kaiser (bei Herrn v. Kübeck) Absteigequartier nimmt. (Auch für Herrn v. Rechberg soll bereits Logis bestellt worden sein.) Der Kaiser, heißt es, wolle den 18ten (seinen Geburtstag) nicht in Frankfurt zubringen; die Berathungen müßten demnach in zwei Tagen (16ten und 17ten d.) zu Ende gedeihen oder ohne den Kaiser fortgeführt werden.

— Wie verlautet, soll in diesen Tagen in unsern Localblättern ein Aufruf zur Ausschmückung der Stadt während des Fürstentags erscheinen. Bei den Tapezieren 2c. sollen schon massenweise Bestellungen für schwarzgelbe Fahnen gemacht worden sein.

Baden-Baden, 9. Aug. Es ist hier so voll Fremden, daß man kaum Unterkunft finden kann, die heutige Kurliste übersteigt schon die Zahl von 26,000. — Der König von Sachsen, der König von Würtemberg und der König von Hannover werden, nach Schluß der Fürstenconferenz in Frankfurt a. M. hier Aufenthalt nehmen.

Leipzig. Der „Adler" giebt die Liste der Sieger beim Leipziger Wetturnen: Im Laufe haben den Sieg errungen: 1) Bethmann aus Merseburg, der ungefähr 600′ in 26 Sekunden zurückgelegt hat, dann 2) Pannenberg aus Berlin, 3) Wolkenberg aus Berlin. Im Hochspringen waren Sieger: 1) Ollbock aus Uelzen in Hannover, der 62″ hoch sprang; 2) Titel aus Eßlingen; 3) Lücke aus Hamburg. Im Weitspringen und Steinstoßen waren Sieger: Haunstein aus Gießen, er sprang 18′ und warf 17½′; Schlögel aus München, er sprang 18′ und warf 20′; Weiß aus Asch in Böhmen sprang 17′ und warf 17′.

— Auf Anordnung des Ministeriums ist heute No. 168 der Wochenschrift des Nationalvereins wegen staatsgefährlicher Schmähungen und verleumderischer Aeußerungen über die Person und Regierungshandlungen der deutschen Fürsten und wegen Bedrohung derselben mit Revolution polizeilich in Beschlag genommen worden.

Wien, 9. Aug. Unsere Presse ist, wie sich von selbst versteht, einstimmig in dem Lobe des kaiserlichen Acts, der angeblich aus der persönlichen Initiative des Kaisers, sogar gegen verschiedene Bedenken nicht

allein des Grafen Rechberg, sondern auch des Herrn v. Schmerling (?), hervorgegangen sein soll. Was freilich die Aussichten für die Annahme der Bundes-Reformvorschläge betrifft, so steht es damit nicht zum besten; der König von Preußen hat die Einladung nicht angenommen. Der großen Mehrzahl der übrigen Fürsten glaubt man dagegen sicher zu sein. Der Herzog von Nassau wird hier erwartet, um Rücksprache zu nehmen. Bezüglich des Inhalts der österreichischen Vorschläge hat man natürlich vor überschwänglichen Erwartungen auf seiner Hut zu sein. Als sicher kann ich bezeichnen, daß der Antrag auf ein einheitliches Wehrsystem in erster Stelle darin figuriren wird. Ob der Kaiser von einem oder mehreren Ministern nach Frankfurt begleitet sein wird, steht noch dahin. Ein nicht ganz geringes Verdienst für die neueste Wendung in der Bundesreformfrage scheint sich Hr. F. Fröbel, der Gefährte, doch nicht der Schicksalsgenosse Robert Blums erworben zu haben. Schon vor einem Jahre reichte er eine Denkschrift ein, deren Prinzipien nun so ziemlich in den Anträgen Oesterreichs geltend gemacht werden sollen, und seit einem halben Jahre reiste er beständig in Deutschland herum, um für die Reformideen Propaganda zu machen. — Die polnische Frage ist durch das große Ereigniß des Tages einigermaßen in den Hintergrund gedrängt. Die Depesche des Grafen Rechberg vom 19. Juli, die durch die späteren offiziellen und offiziösen Erklärungen so sehr abgeschwächt wurde, kann nicht mehr als Ausdruck der österreichischen Auffassung und Haltung in der Polenfrage angesehen werden, wie überhaupt der Graf noch immer nicht recht zu wissen scheint, was er in dieser Angelegenheit thun und vermeiden will. Daß Napoleon den Krieg will, glaubt man hier noch immer, nur will er ihn nicht ohne Alliirte. Nicht allein bei den Westmächten, auch in Schweden, Portugal, Italien u. s. w. hat er ja bereits angeklopft und neuerdings hat er sogar durch einen gewissen, zum ersten Botschaftssecretär in Konstantinopel ernannten Herrn Bonnières (früher in Turin) in Belgrad, Bukarest und bei der Pforte selbst in dieser Richtung eifrigst wirken lassen.

Kopenhagen, 8. Aug. Es scheint mit den Vorbereitungen event. zu einem Kriege mehr und mehr Ernst zu werden; die Marine ist sehr thätig in Ausrüstung von Schiffen und Anwerbung von Reserve- oder sogenannten Monatlieutenants und nach Abmusterung der jetzt einberufenen „Freimannschaft" steht die Einberufung neuer Freileute der letzten zwei Jahre bevor. Von den Wällen hier wird schweres Geschütz wegtransportirt, vermuthlich um die Schanzen der Dannevirke und die Stellung bei Düppel damit zu armiren.

Rom, 1. Aug. „Perseveranza" läßt sich schreiben, daß Cardinal Antonelli, sobald er die Auslieferung der 5 Spitzbuben an Frankreich erfahren, eine Note an die französische Gesandtschaft richtete, worin er gegen die Rücklieferung der „5 politischen Flüchtlinge" an Italien protestirt und verlangt, daß dieselben nach Barcellona abgeliefert werden. Man glaubt, daß strengere Befehle gegen die Briganten aus Paris eingelaufen sind, denn abermals wurden mehrere Briganten im Castell S. Angelo eingesperrt, andere nach Toulon gebracht; unter letzteren soll Stramenga sein, dem bedeutet wurde, daß er nach überstandener Strafe wegen Ermordung eines französischen Corporals, an Italien ausgeliefert werden würde, um dort für andere Schandthaten bestraft zu werden. Außer dem toscanischen Gesandten Bargagli, dessen Haus der Sammelplatz von Verschwörern war, wurden noch andere Personen der französischen Regierung verdächtigt. Marchese Bargagli wird sich dem Vernehmen nach an den Bodensee begeben, um die dort vorhandene Sammlung fortgejagter Persönlichkeiten zu vermehren. — Nachdem eine beträchtliche Anzahl von angeworbenen Briganten glücklich über die Grenze kam, wurden von französischer und italienischer Seite starke Grenzpatrouillen in Bewegung gesetzt. In Corese leben französische und italienische Grenztruppen in bester Harmonie miteinander.

Zürich, 5. Aug. Die züricher Gemeinde hat dem polnischen Exdictator Langiewicz das Bürgerrecht ertheilt.

Paris, 7. April. Gestern Morgen fand der mit so vielem Eclat angekündigte große Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers in St. Cloud statt. Die Sitzung dauerte über zwei Stunden. Was in derselben vorging, weiß man natürlich nicht genau. Doch zu dem erwarteten großen Kampfe zwischen der Kriegs- und der Friedenspartei im Ministerium kam es nicht. Fürst Gortschakoff hatte vorgestern durch den Baron Budberg eine neue Note überreichen lassen, welche ohne jede andere äußere Veranlassung als die mündlichen Aeußerungen Drouyn de Lhuys' über die russischen Antworten vom 13. Juli, dieselben zu erläutern und die französische Auffassung zu berichtigen sucht. Diese Depesche ist vor Allem am gestrigen Tage zur Erörterung gekommen. Obgleich die Note, nachdem sie jetzt im telegraphischen Auszuge bekannt geworden, nicht den Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht hat, den man nach den ersten Andeutungen des „Journal des Debats", die von wesentlichen Concessionen Rußlands sprachen, erwartet hat, gehen „Patrie", „France" und „Constitutionnel" doch wohl allzuweit, wenn sie erklären, diese Note habe in der Situation nichts, absolut gar nichts geändert. Diese Erklärungen der offiziösen Blätter dürfen vielmehr wohl hauptsächlich als gegen die „Nation" und die „Presse" gerichtet erachtet werden, die bereits in Folge der Gortschakoff'schen Note vom 30. Juli von einer russisch-französischen Allianz als nahe bevorstehend sprechen. Die Situation darf als eine wesentlich friedlicher gewordene erachtet werden, wenn auch immerhin „France" und „Patrie" mit Fug behaupten können, daß der durch die Gortschakoff'sche Note nunmehr auch in Paris gemachte Versuch, das Einverständniß zwischen den drei Mächten zu sprengen, beim Tuilerienkabinet ebensowohl wie in Wien gescheitert sei, da die Alliirten nun doch binnen kürzester Frist Antwortnoten mit identischen Einzelsätzen nach Petersburg absenden würden.

— Der heutige „Moniteur" publicirt bereits den Text der Gortschakoff'schen Note an den Baron Budberg hierselbst — ein Beweis, daß man im Tuilerienkabinet mit derselben zufrieden ist, da man sich sonst, wie dies bekanntlich mit der vorigen Note des Fürsten der Fall war, mit der Veröffentlichung derselben länger Zeit genommen hätte.

Helsingfors, 30. Juli In unserer Presse wird der Krieg denn schon als nahe bevorstehend angesehen. Der größte Theil der Soldaten, die jetzt hier einrücken, hat bereits im Feuer gestanden, meist in Sebastopol. Besonders kriegerisch sehen diese Leute zwar eben nicht aus, doch kommt dies daher, daß sie bereits mehrere Jahre in ihrer Heimath als Bauern gelebt haben. In der Meeresbucht dauern die Versenkungen fort; kolossale Steinmassen werden hineingesenkt, bis sie die Höhe des Wasserspiegels erreichen. „Finnland, sagt die „Helsingfors Tidning", wird sich mit Geduld dem Kriege unterwerfen. Es wird zum Mindesten die Beruhigung haben, nicht durch Adressen zur Hervorrufung desselben beigetragen zu haben."

— Da die russische Regierung beschlossen hat, einen Freihafen zu Sebastopol zu errichten, so hat eine englische Compagnie sich erboten, eine Eisenbahn von Sebastopol nach Perecop herzustellen und dieselbe mit dem südlichen Schienenwegnetze Rußlands in Verbindung zu bringen. — Der Gouverneur von Tiflis organisirt eine Expeditionskolonne gegen den Kaukasus, der sich fortwährend im Insurrektionszustande befindet.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 7. August, wird der „Ostf. Z." Folgendes mitgetheilt: „Die polnische demokratische Partei vermerkt es sehr übel und führt es als Beweis der Schwäche der Czartoryski'schen Partei an, daß der Fürst Wladislaw Czartoryski, in dessen Händen sich gegenwärtig die Gesammtleitung der polnischen Sache befindet, zu seinen diplomatischen Agenten ausschließlich Mitglieder seiner weitverzweigten Familie wählt, ohne Rücksicht darauf, ob sie durch Alter, Erfahrung oder geistige Befähigung einer solchen Mission gewachsen sind. Die diplomatischen Agenten des Fürsten sind 1) in London sein Oheim der Graf Wladislaw Zamojski, der sich am Aufstande von 1830 und 1831 betheiligte und nach Unterdrückung desselben nach Paris in die Verbannung ging, wo er viele Jahre hindurch der Freund und Rathgeber des verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski, des Vaters des Fürsten Wladislaw, war, der ihn auch in seinem Testament zum Vormunde seiner Kinder und namentlich zum Mentor des ältesten Prinzen, Wladislaw, bestimmt hat; 2) in Wien (früher in Stockholm) sein Vetter Fürst Constantin Czartoryski, der sich bisher nie mit Politik beschäftigt hat, und dem deshalb in der Person des Emigranten Kabinka ein gewandter Secretär beigegeben ist; 3) in Bukarest und Konstantinopel sein Neffe Fürst Marcell Czartoryski, ein 20jähriger Jüngling, dem ebenfalls ein tüchtiger Secretär beigegeben ist. Fürst Marcell Czartoryski ist der Sohn des Fürsten Alexander, der in der Provinz Posen mehrere bedeutende Güter besitzt und seinen Wohnsitz meist in Wien hat. Auch die oberste Leitung des Aufstandes hatte Fürst W. Czartoryski ausschließlich in die Hände seiner Verwandten gegeben. Sein Agent für die Provinz Posen war sein Schwager Graf Joh. Dzialynski, für Galizien sein Vetter Fürst Adam Sapieha, Sohn des Fürsten Leo, eines der reichsten Grundbesitzer und Kapitalisten in Galizien. Die Thätigkeit beider ist bekanntlich unterbrochen worden, bei ersterem durch seine Flucht nach Frankreich, bei letzterem durch seine Verhaftung. Indessen übt Graf Dzialynski auch von Paris aus noch immer einen bestimmenden Einfluß auf die Leitung der Zuzugsbewegung und der Insurrection in den der Provinz Posen benachbarten Kreisen des Königreichs Polen. Gegenwärtig bereist der Fürst Roman Czartoryski im Auftrage seines Oheims, des Fürsten Wladislaw, die Provinzen Posen und Galizien. Derselbe verweilte bisher in London nnd Paris, wo er Waffenankäufe besorgte. Sehr nachhaltig wird Fürst Wladilaw Czartoryski in seinen auf die Gewinnung der polnischen Krone gerichteten Unternehmungen durch seine Schwiegermutter, die Königin Christine von Spanien unterstützt. Die Gemahlin des Fürsten ist die älteste Tochter der Königin Christine aus der zweiten Ehe mit dem Herzog von Rianzares.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 12. August.

[Stadtverordneten-Sitzung am 11. Aug.]

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Roepell; Magistrats-Commissarien: Herr Bürgermeister Lintz, Herr Stadt-Rath Hahn und Herr Stadt-Baurath Licht. Anwesend 39 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Urlaubsgesuch eines Mitgliedes der Versammlung, welches bewilligt wird. Sodann theilt der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Collas mit, welcher anzeigt, daß er sich durch Umstände genöthigt fühle, sein Mandat als Stadt-Verordneter nieder zu legen. Ferner zeigt der Herr Vorsitzende an, daß der Revisionsbericht des städtischen Leihamts und der Betriebsbericht der Gasanstalt eingegangen seien und daß beide Berichte im Büreau ausgelegt werden würden. Eine von dem Buchhändler Franz Lobeck aus Berlin der Versammlung eingesandte Anzeige, betreffend die in seinem Verlage erscheinende Geschichte des Freiheitskrieges von dem bekannten Jugendschriftsteller Ferdinand Schmidt wird darauf den Herren Mitgliedern von dem Herrn Vorsitzenden zur näheren Kenntnißnahme empfohlen, und soll die, die Anzeige begleitende Subscriptionseinladung gleichfalls im Büreau ausgelegt werden. In Betreff der wieder nöthig gewordenen Wahl von Mitgliedern zur Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission wird beschlossen, dieselbe einer Vorkommission zur Berathung zu überweisen und werden als Mitglieder derselben die Herren Bischoff, Pretzell und Damme gewählt. Ferner wird gewählt zum stellvertretenden Vorsteher des 16. Stadtbezirks der Brauereibesitzer Herr Kreißig und zum stellvertretenden Vorsteher des 34. Stadtbezirks Herr Rentier Siemens zu St. Albrecht. Nachdem hierauf die Erstattung einer kleinen Stromgeldsumme bewilligt worden, theilt der Herr Vorsitzende mit, daß das Mitglied der Versammlung Herr Fischer sich des Auftrags, den die Niederschlagung einer nicht einzutreibenden Miethssteuersumme im Betrage von 196 Thlrn. betreffenden Magistratsantrag zu prüfen, entledigt und gefunden habe, daß der Antrag in allen Punkten gerechtfertigt sei. Die Versammlung spricht demnach die Bewilligung für diese Niederschlagung aus. Ferner bewilligt sie die Absetzung von 200 Thlrn. Impf-Renumeration vom Armen-Etat pro 1864. Gegen den Magistrats-Antrag um Bewilligung von Holz zum Reparaturbau an der Schule in Schnackenburg ergreift Herr Wagner (Forstmeister a. D) das Wort, indem er mittheilt, daß die gegenwärtige Jahreszeit nicht zur Bauholzschlagung geeignet sei; denn das jetzt geschlagene Bauholz habe nicht die erforderlichen Eigenschaften der Dauerbarkeit. Nach dieser sehr dankenswerthen Mittheilung des erfahrenen Forstmannes erklärte Herr Bürgermeister Lintz, daß der Gemeinde zu Schnackenburg laut eines Resoluts der Kgl. Regierung sofort das Holz zur Reparatur der Schulgebäude geliefert oder ihr der Geldwerth erstattet werden müsse, wenn sich der Magistrat nicht einer Execution aussetzen wolle. Nachdem hierauf Herr Liévin der Versammlung in Erinnerung gebracht, daß die Stadt in dem Falle nur zur Erstattung des Geldwerthes des von ihr zum Kirchen- oder Schulbau einer Gemeinde zu liefernden Holzes berechtigt sei, wenn die Gemeinde etwa drei Meilen weit von dem Stadtwalde entfernt wohne, macht er den Vorschlag, daß der Herr Oberförster in Steegen um seine Meinung in dieser Angelegenheit befragt werden möge. Der darauf gestellte Antrag des Herrn Jebens, daß die Versammlung in dieser Angelegenheit noch keinen Beschluß fassen möge, wird darauf angenommen. — Bewilligt werden dann 200 Thlr. zur Unterhaltung der Artillerie-Pferde-Ställe. (Schluß folgt.)

— Zur Begrüßung des Herrn Ober-Präsidenten Dr. Eichmann Excellenz zu seinem Jubiläum war als Deputirter von Grundbesitzern des Danziger Werders Herr Hofbesitzer Eduard Wessel aus Stüblau in Königsberg erschienen.

— Das Gewitter, welches sich vorgestern Abend entlud, hat mehrere Brandschäden verursacht; so hat der Blitzstrahl die zum Glücke noch leerstehende Scheune des Hrn. Pfarrer Braunschweig in Gr.-Zünder getroffen und eingeäschert. Größeren Schaden hat das Gewitter dem Hrn. Rittergutsbesitzer Curtius in Altjahn gebracht; der Blitz entzündete den Schaafstall und

legte ihn in Asche. Ungefähr 100 Schaafe und Lämmer und ein von der Hamburger Landwirthschaftlichen Ausstellung mitgebrachter kostbarer Bulle sind mitverbrannt.

— Herr Professor Dr. Bobrik hat bereits sein in der Fortsetzung unseres gestrigen Berichts über die dritte preußische Provinzial-Lehrer-Versammlung erwähntes Versprechen erfüllt. Als Beweis dafür folgende Mittheilung:

Besteck des Dampfboots „Falke“

am 30. Juli 1863, Nachmittags auf der Danziger Rhede, bei der Wasserfahrt der Provinzial-Schullehrer-Versammlung:

54° 34′ 10″ Nördl. Breite;
36° 27′ 10″ Oestl. Länge von Ferro,
oder 18° 46′ 36″ Oestl. Länge von Greenwich;
und zwar $10\frac{1}{4}$ Seemeilen (= $2\frac{1}{2}$ Deutsche Meilen) Nord-Ost $\frac{1}{4}$ Nord vom äussern Leuchtthurm zu Neufahrwasser.

Anmerkung: Das Besteck ist gemacht nach dem vom Preussischen Handels-Ministerium herausgegebenen „Preussens See-Atlas“, Section V. Blatt 3, Maassstab $\frac{1}{100000}$ der natürlichen Grösse.

Danzig, 8. August 1863.

Prof. Dr. Bobrik.

— Nach dem Gesetz vom 13. April 1856 wird Jeder, welcher in Gärten, Obstanlagen und auf Aeckern unbefugter Weise eine Nachlese hält, mit einer Geldstrafe bis zu 3 Thlrn. bestraft. Wir nehmen Veranlassung, bei der gegenwärtigen Zeit der Erndte an diese Bestimmung zu erinnern.

— Der Schlossergesell Scholz, in Arbeit bei dem Schlossermeister Herrn Heinrich Sinkenbring, wurde am vorigen Sonntag des Abends um 12 Uhr bei der Lohmühle im angetrunkenen Zustande aufgefunden und zwar bis auf das Hemd und die Beinkleider vollkommen ausgeplündert. Derselbe kann jedoch nicht angeben, wie und wo er seinen Verlust erlitten. Spuren von Gewaltthätigkeiten waren in keiner Weise an ihm zu entdecken, und die Beraubung, wenn sie wirklich stattgehabt, wird also wohl auf eine sehr gemüthliche Weise vorgegangen sein. — Der brave Schlossergesell wird sich aber wohl in Zukunft hüten, seine klaren Sinne durch einen übermäßigen Genuß von Getränken zu betäuben, um nicht wieder einen ähnlichen Verlust zu erleiden.

Graudenz, 10. August. Es bestätigt sich, daß Hr. Seminardirektor Hauptstock als Regierungs-Schulrath nach Oppeln berufen ist, und zwar wird derselbe am 1. Oct. in seinen neuen Wirkungskreis eintreten. Als sein Nachfolger wird der Pfarrer Zucht in Vandsburg, der vor mehreren Jahren als Vikar an der hiesigen katholischen Pfarrkirche und darauf als Professor am Priesterseminar in Pelplin fungirte, mehrseitig genannt.

Thorn, 9. Aug. Der rüstig fortschreitende Brückenbau bleibt unter den Tagesereignissen das interessanteste. Es erregt Aufmerksamkeit auch bei Laien in der Baukunst sowohl durch die Ausführung, welche z. B. durch das Einrammen schiefer Pfähle bei den Eisböcken von der früheren Bauweise der Brücke abweicht, als auch durch seine Solidität. Eine Probe ist neulich mit dem Oberbau gemacht worden. Ein Brückenjoch steht bereits vollständig hergestellt auf dem diesseitigen Ufer. Auf dasselbe schritten nach und nach 550 Soldaten, eine Last von über 600 Ctr., und sprangen zuletzt auch auf demselben, allein es zeigte sich erfreulicher Weise nicht die kleinste Veränderung an dem Joche, namentlich nicht bei den eisernen Bolzen, welche das Ganze zusammenhalten und um derentwillen ganz besonders die Probe angestellt worden war. Für Bau-Techniker lohnt ein Besuch unserer Stadt zur Zeit schon darum, weil sie die Konstruktion der Brücke ganz genau ansehen können. — Die Wiederherstellung der Pfahlbrücke hat noch ein anderes Projekt angeregt. An derselben sollen Gasleitungsröhren angebracht werden, um die städtische Gasanstalt mit dem Bahnhofe Thorn in Verbindung zu setzen. Die Ausführung dieses Projekts würde ca. 7000 Thlr. kosten, welche das Gasconsum auf dem Bahnhofe nicht nur verzinsen sondern auch amortisiren würde.

— Am 4. d. wurde wieder ein preußischer Staatsangehöriger aus dem Kreise Berent von den Russen in Otloczyn ausgeliefert und hierher gebracht. Er war mit der Waffe in der Hand vom russischen Militär gefangen worden, nichtsdestoweniger wurde er von demselben milde behandelt; auch mehrere Thaler, welche er bei sich hatte, durfte er behalten.

Culm. Vor einigen Tagen sind in einem hier benachbarten Dorfe einem schlafenden 1jährigem Kinde, das ohne Aufsicht gelassen war, von einem Schwein beide Hände, beide Ohren und ein Auge abgefressen worden. 36 Stunden darauf verschied das Kind unter großen Qualen.

Bromberg. Ein Mitbürger unserer Stadt, Herr B. erhielt am Freitag eine telegraphische Depesche aus Paris, welche in französischer Sprache geschrieben war, theilweise aber nicht entziffert werden konnte, da Worte in der Depesche vorkamen, welche weder der französischen, noch irgend einer anderen bekannten Sprache angehören. Unter Anderem hieß es in der Depesche: „Vos enfents se portent bien! Je vous permis etc. Eugen.“ (Ihre Kinder befinden sich wohl! Ich erlaube Ihnen 2c. Eugen.) Da Herr B. nun aber in gar keinen Beziehungen zu Paris steht, so ist die Depesche jedenfalls in falsche Hände gerathen und sollte vielleicht mit ihrer möglichen Weise politischen Geheimschrift an einen Herrn gleichen Namens, der sich vielleicht nur vorübergehend hier aufhält, gelangen.

Schrimm, 29. Juli. Großes Aufsehen erregt eine heute hier vorgenommene, ganz unvermuthete Verhaftung. Es betraf diese eine Bürgerfrau, eine Hebeamme und ein Dienstmädchen. Die erste hatte vor mehreren Wochen durch die Hebamme von einem Dienstmädchen ein neugebornes Kind gleichsam erkauft, sich krank gestellt, um unter Assistenz der Hebamme ihrem Manne Glauben zu machen, daß sie geboren habe. Der Mann als glücklicher Vater, resp. dritter Gatte dieser Frau, hatte das Kind auf seinen Namen taufen und in das Kirchenbuch eintragen lassen. Der Betrug wurde bald entdeckt und nach stattgefundenem Verhör sind die drei Frauenzimmer auf Requisition des Staatsanwalts heute Mittag plötzlich verhaftet worden.

Victoria-Theater.

Die gestern stattgehabte Benefiz-Vorstellung für Fräul. Brecht hatte sich eines zahlreicheren Besuchs zu erfreuen, als man nach vorangegangenen Fällen zu hoffen berechtigt war. Wir freuen uns dieses äußeren Erfolges um so mehr, als er einem jungen, frisch aufstrebenden Talent zu Gute kommt. Denn als solches hat sich Frl. Brecht, so lange sie bei dem hiesigen Victoria-Theater engagirt ist, stets in ihren Leistungen erwiesen. Auch als Gräfin „Juste“ in dem beliebten Stück von D. Kalisch excellirte sie gestern wieder und erwarb sich den lebhaften Beifall des Publikums. Daß Hr. Hugo Müller den Ehrenabend der jungen Künstlerin durch seine Mitwirkung illustrirte, indem er die Hauptrolle in dem von ihm verfaßten Stücke: „Im Wartesalon“ spielte, gereicht ihm zum Lobe und kennzeichnet ihn als eine ächte Künstlernatur, welcher innere Befriedigung mehr gilt, als irgend welcher äußerer Erfolg. Wie wir hören, hat sich Hr. Müller bestimmen lassen, sein hiesiges Gastspiel noch zu verlängern.

Dominikswanderung.

(Fortsetzung.)

Wir können uns noch nicht von unserer Betrachtung über die Riesen trennen. Denn beide sind in ihrer scharf ausgeprägten Nationalität interessant. Wir sagten schon, daß sie es auch verstehen, sich in einer geistreichen Weise zu unterhalten. Herr Wilhelm Champi ist nämlich ein enthusiasmirter Zeitungsleser und treibt als solcher Conjectural-Politik; er besitzt auch eine gründliche Kenntniß über sämmtliche Kunstnotabilitäten der Gegenwart, welche zu erlangen, ihm jedenfalls seine vielen Reisen förderlich gewesen sind. Ueberdieß ist er der Besitzer einer kleinen niedlichen Frau, die, wie man sagt, aus unserer Provinz stammen und entweder eine Danzigerin oder eine Königsbergerin sein soll. Die Frau des Herrn Parisien, welche ihn auf seinen Feldzügen im Dienste des Kaisers von Frankreich begleitet und ihm während der Schlacht von Solferino seinen Sohn, der nicht, wie wir gestern sagten, drei, sondern nach dieser Angabe schon vier Jahre alt sein muß, geboren hat, ist eine Französin von äußerst scharf ausgeprägtem National-Character ihres Geschlechts. Herr Parisien, der in seiner stattlichen Uniform vor der Brust das Kreuz der Ehrenlegion, die ihm von der Königin Victoria verliehene Medaille aus dem Krimkriege und die Medaille seines Kaisers aus dem italienischen Kriege, also drei glänzende militärische Auszeichnungen trägt, ist in seiner Größe eine Personification der Bonhomie und Noblesse des französischen Characters. — Aus dem Reich des Naturwunders begaben wir uns in das des Zaubers geistiger Errungenschaft, nämlich in F. J. Basch's physikalisch-mechanische Vorstellungen auf dem Holzmarkt. Herr Professor Basch, der Tausend- und, um in einem frühern modischen Ausdruck zu reden, Schwarzkünstler, hat für seine Productionen in dem Bretterhause eine Bühne hergestellt, die nicht nur sehr elegant, sondern auch characteristisch für ihren Zweck ist. Dazu begleitet ein Musik-Chor von 10 Mann die Productionen der modernen Magie, die eines der schönsten und bewundernswerthesten Zeugnisse über den wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Naturforschung das schönste Zeugniß ablegt. Wenn ein großer Philosoph sagt, daß jedes Experiment des Naturforschers eine Frage an die Natur sei; so kann man in gleicher Weise sagen, daß jede Production des Herrn Professors Basch ein dem Publikum aufgegebenes Räthsel ist. Jeder Gebildete sagt sich, daß das Unerklärliche, welches er vorführt, auf ganz natürliche Weise ins Werk gesetzt wird; man sieht aber nur das Resultat, während die Thätigkeit der Naturkräfte, welche dasselbe hervorbringt, mit einem Schleier verdeckt ist. Darin besteht die Kunst des Mannes, der seine Zuschauer so zu überraschen versteht, daß sie ihn für einen Zauberer halten. Sehen aber muß man seine Vorstellung. Es wird dadurch nicht allein der Respect vor der Wissenschaft erhöht, sondern auch der Geschicklichkeit der Hände ein rühmliches Zeugniß ausgestellt, durch welche es möglich, die ganz natürlichen Vorgänge in das Gewand eines Wunders zu kleiden. (Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung.

Pleschen, 7. Aug. Seit vorgestern verhandelt die Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts wider die im April vom Militär verhafteten Zuzügler nach Polen, wegen Theilnahme an unbefugt bewaffneten Haufen. — Vorgestern wurden elf, gestern acht und heute vier Angeklagte auf Grund des §. 97 des Str.-G.-B. theils zu zwei Monaten, theils zu einem Monat, theils aber auch nur zu vierzehn Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Letzteren wurde bei Abmessung ihres Strafmaaßes eine beinahe viermonatliche Untersuchungshaft angerechnet. Die meisten Angeklagten waren nur vier Wochen in Haft gewesen und damals bald nach Feststellung ihres Personenstandes wieder entlassen worden. Nach der Anklage sammelten sich auf Veranlassung des Provinzialcomité's für Posen am 15. April d. J. im Slawoszewer Walde bewaffnete Haufen, um von da nach Polen zu gehen und dort in den Reihen der Insurgenten gegen die russische Regierung zu kämpfen. Sie wurden von Anführern mit Waffen versehen, in Abtheilungen eingetheilt und nur durch die Dazwischenkunft des Militärs, das sie theils zerstreute, theils gefangen nahm, an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. Nach der Aussage einzelner Angeklagten sollen damals ca. 200 Mann im Slawoszewer Walde versammelt gewesen sein. Sie wurden bei ihrem Eintreffen auf dem bezeichneten Sammelplatze von angeblich fremden Herren mit Schnaps und Speck traktirt. Sämmtliche Angeklagten gehörten den unteren Ständen an. Es waren meistens Handwerksgesellen. Auffallend war es für uns, daß von Seiten der Polen den Verhandlungen auch nicht die geringste Theilnahme geschenkt wurde. Es hatten sich aus diesen Kreisen keine Zuhörer eingefunden.

Meteorologische Beobachtungen.

11	4	336,28	17,8	Nördl. flau, meistens klarer Himmel.
12	8	335,13	13,8	NW. frisch, Himmel theilweise bew. schön. Wetter.
	12	336,06	15,4	W. do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 12. August:

Bröhau, Nicolaus, v. Hamburg, m. Knochenmehl und Guano. Nissen, Heiligenhafen, v. Antwerpen, mit Stückgut. Schwarz, Professor Baum, v. Bordeaux, mit Kalksteinen. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 3 Schiffe m. Holz.

Ankommend: Bark Kunde, Johanna, Bark Niemann, Peter Rolt und 2 Schiffe. Wind: WNW.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 12. August.

Weizen, 42 Last, 130pfd. fl. 480; 118 u. 120pfd. fl. 465 pr. 85pfd.

Roggen, 140 Last, 123pfd. fl. 303; 124pfd. fl. 306; 125pfd. fl. 309 pr. $81\frac{5}{6}$ resp. 125pfd.

Gerste gr., 117pfd. fl. 264.

Weiße Erbsen fl. 310, 320.

Rübsen fl. 621.

Berlin, 11. August. Weizen loco 58—71 Thlr.

Gerste, große und kl. 33—39 Thlr.

Hafer loco 25—27 Thlr.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—50 Thlr.

Winterraps 89—93 Sgr.

Winterrübsen 88—92 Sgr.

Rüböl loco $13\frac{1}{6}$ Thlr.

Leinöl loco 17 Thlr.

Spiritus $16\frac{7}{24}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. pr. 8000.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 8. bis incl. 11. August:

289 Last Weizen, 106 Last Roggen, $7\frac{2}{3}$ Last Erbsen, 14,080 fichtene Balken und Rundholz, 151 eichene Balken und 108 Last Faßholz.

Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll unter 0.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Königl. Großbritannischer Gesandter am Königl. Schwedischen Hof Jerningham a. Stockholm. Appell.-Gerichts-Präsident Neubauer n. Fam. a. Marienwerder. Hofrath v. Wittkowski a. Warschau. Gutsbes. Lübecke n. Gattin a. Uczmischewo. Die Kaufl. Buchard nebst Fam. a. Berlin u. Lessinghaus a. Gevelsberg.

Hotel de Berlin:

Pfarrer Merquet u. Trapp a. Insterburg. Prediger Kreiß u. Langel a. Neumischken. Apotheker Zacher aus Memel. Dr. phil. Schulbach a. Thorn. Kaufm. Thormann a. Berlin.

Walter's Hotel:

Regierungs-Rath v. Hirsch, Hofprediger Hoffheinz und Prediger Roquette a. Königsberg. Kreisrichter Korn n. Gattin a. Soldin. Rittergutsbes. Faltier a. Carolinenhoff. Gutsbes. Banci a. Ocholewitz. Consul Marty und Prediger Waas a. Pillau. Pfarrer Kiedrowski aus Pluznitz. Kämmerer Dicht a. Stolp. Die Kaufleute Bollweg a. Celle, Beyer a. Berlin n. Elias a. Elberfeld.

Hotel zu den drei Mohren:

Brunnenbaumeister Kernke n. Fräul. Töchter aus Bromberg. Agent Hirschberg u. Frau Kaufm. Josephsohn a. Riesenburg. Die Kaufl. Abegg a. Elbing, Vietz a. Bitterfeld, Wollenberg a. Marienburg, Penner aus Berlin, Wendisch a. Breslau und Eberhardt a. Eilenburg. Frau Kaufm. Josephsohn a. Saalfeld.

Hotel de Thorn:

Rentier Wendling a. Osterode. Pfarrer Dr. Elsner n. Gattin a. Mohrungen. Professor Kratz n. Gattin a. Stuttgart. Pastor Elsner n. Gattin a. Memel. Hotelbes. Kuhnke a. Pr. Stargardt. Cadett v. Levetzow von der Fregatte Gefion. Fähnrich z. See v. Kyckbusch von der Fregatte Adler. Rittergutsbes. Cremat a. Lissau. Die Kaufl. Mertens a. Leipzig u. Rohleder a. Magdeburg. Buchhändler Köhler n. Tochter a. Straßburg. Fräul. Endenthum a. Berlin.

Deutsches Haus:

Kreis-Gerichts-Sekretair Brandt n. Tochter aus Pr. Stargardt. Die Kaufl. Knopf a. Schwetz, Wunderlich a. Altmark, Lachmann a. Labischin u. Eisenstädt a. Neumark. Fabrikant Koch a. Berlin. Inspect. Zimmermann a. Dombrowsken. Frau Kaufmann Thiessen a. Wormditt.

Hotel de St. Petersburg:

Maurermeister Münchow a. Pr. Stargardt. Gutsbesitzer Göhrke a. Marienwerder. Agent Bruchmann a. Königsberg i. Pr. Wagenfabrikant Tegen a. Frankfurt a. O. Lehrer Pohlmann a. Marienburg. Die Kaufl. Klaat a. Graudenz u. Rose a. Elbing. Eisenbahnbeamter Fritsch a. Bromberg. Agent Wartenberg a. Brandenburg.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Donnerstag, den 13. August 1863:

Große außerordentliche Vorstellung.

Zum ersten Male: **Mustapha Pascha,** oder: **Der Tyrann von Semlin.** Große historische Spectakel = Pantomime aus dem 14ten Jahrhundert in 6 Tableaux, mit Manövern, Gefechten, Märschen zu Fuß und zu Pferde und mit vier completten Geschützen ausgeführt von 120 Personen und 24 Pferden. **Großes englisches Jagd-Manöver,** geritten von 4 Herren und 4 Damen. Miss **Margarethe** in ihren grazösen Tänzen und Sprüngen durch Reifen und Ballons. **Arabeska,** englische Vollblutstute, in der hohen Schule geritten von Herrn **G. Hüttemann.** Herr **Glasenapp** in seinen Vor- und Rückwärts-Elevationen zu Pferde, endend mit dem gefährlichen Brückensprung. Herr **Ch. Siegrist** in seinen außerordentlichen Jongleurkünsten zu Pferde. Anfang **7½** Uhr. Preise der Plätze: Numerirter Sitz **15** Sgr. Erster Platz **10** Sgr. Zweiter Platz **7½** Sgr. Dritter Platz **3** Sgr. — Billets sind in der Restauration im Circus zu haben.

Die Photographie

des Jüngsten Gerichts

nach dem Originale von dem Hofphotographen **Busse** angefertigt, — nebst Beschreibung, ist zu haben bei

L. G. Homann in Danzig,

Jopengasse No. 19.

Die Herren **Gebrüder Boeckhoff** in **Bingun** bei Leer haben mich beauftragt, Bestellungen für sie auf **ostfriesisches Milchvieh** entgegen zu nehmen.

Weiter bemerke noch, daß ich von jetzt ab, alle **Viehracen,** sowie auch **englische Schweine, Schaafe rc.** direct von den bedeutendsten Züchtern beschaffe.

Durch die Concentrirung der einzelnen Aufträge entsteht der Vortheil, daß die Lieferungen durch die geringeren Transportkosten wesentlich erleichtert werden.

Christ. Friedr. Keck,

Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts in Danzig.

Aufruf.

„Durch"!!!

National=Körner=Feier

zu

Ludwigslust=Wöbbelin,

Mittwoch, den 26. August 1863.

Vaterländisch gesinnte Frauen und Männer, Jünglinge und Jungfrauen Deutschlands!

Nachdem der unterzeichnete Central-Ausschuß seit längerer Zeit unausgesetzt bestrebt war, der allgemeinen Feier am

funfzigjährigen Todestage des Sängerhelden Theodor Körner

einen würdevollen, möglichst großartigen und wahrhaft nationalen Charakter zu verleihen, haben zahlreiche Verehrer und Verehrerinnen des Dichters, Vereine, Innungen und Genossenschaften aus allen Theilen des Vaterlandes ihre persönliche Betheiligung bei der Feier am Grabe Körner's, letztere durch Entsendung von Vertretern sammt Fahnen, Bannern, Emblemen u. s. w. zugesagt. Andere, Frauen, darunter die Tochter unseres unsterblichen Schiller, das Damen-Comité zu Hanau, sowohl als Männer, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind, haben uns den ehrenvollen Auftrag, dessen Ausführung wir freudig übernehmen, ertheilt, in ihren Namen, Denktafeln und Kränze an der heiligen Stätte niederzulegen. — Unsere Anregungen, die Mitwirkung der Presse, welche wir nicht dankbar genug anerkennen können, endlich die rührenden und herrlichen begeisternden Zustimmungsworte der achtbarsten Schriftsteller, der besten und freisinnigsten Männer Deutschlands haben das schöne Resultat herbeigeführt, daß wir schon heute die bestimmte Mittheilung machen dürfen, daß Tausende mit einander wetteifern werden, einen Schmuck für das Grab Theodor Körner's und seiner Schwester Emma zu spenden, daß bereits viele Privatpersonen, Vereine u. s. w. uns Subscriptions-Beiträge für die Feier und den damit verbundenen Zweck der Gründung eines Nationaldenkmals für Theodor Körner theils eingesandt, theils zugesagt haben, und daß wiederum viele Tausende deutscher Männer ihre persönliche Theilnahme zugesagt haben bei dem großartigen Feierzuge, welcher sich am 26. August von Ludwigslust nach Wöbbelin bewegen und durch die Mehrzahl der alten Lützower und anderer Freiheitskämpfer aus den Befreiungskriegen eröffnet werden wird. — Die bei der Beerdigung Körner's wegen der Nähe des Feindes ihm schuldig gebliebene Ehrensalve wird durch 150 Waffengefährten gegeben werden, — wie auch von seinen ehemaligen Waffenbrüdern die Reden am Grabe gehalten werden. — Am Ehrentage Körner's aber sollen Alle zusammenstehen, mindestens sollte jede deutsche Genossenschaft in einer der oben angeregten Arten am Grabe des Helden vertreten sein. — Würdiger und feierlicher kann der bevorstehende 18. October wohl nicht begangen werden als durch die Weihe des Platzes zu einem durch die Mittel und den Willen des gesammten Volks zu errichtenden Nationaldenkmale für seinen früh verblichenen Liebling Theodor Körner.

Freudiger wird bei keiner geschichtlichen Veranlassung geopfert werden, einiger im Handeln ist das zerrissene Vaterland wohl bei keiner Gelegenheit gewesen als bei dieser.

Eben deshalb weil über dem Grabe Körner's Alle sich die Hände reichen, bedarf es für den Einzelnen ja nur des allergeringsten Opfers. — Der Hauptzweck der Feier, die Errichtung des Denkmals wird erreicht, wenn Jeder und Jede dieser freundlichen Ansprache eingedenk, dieselbe weiter in alle nahestehende Kreise trägt.

Sachsen, wo Körner's Wiege stand, Preußen, insbesondere Schlesien, in welchem die todesmuthige Lützow'sche Schaar sich bildete, Oesterreich, von wo der Ruhm des Dichters ausging, Hamburg auf dessen Befreiung seine letzten Blicke gerichtet waren, Mecklenburg, wo er den Heldentod gefunden, haben in erster Reihe den Beruf mit dem übrigen Deutschland den Geliebten zu verherrlichen.

Möge Keiner zurückbleiben. — Allen sei brüderlicher Dank im Voraus. — „Gott mit Deutschland"! Durch!

Festkarten à ½ Thlr. und Programme à 1 Silbergroschen sind zu haben direct bei dem unterzeichneten Central-Ausschuß in Hamburg, wie auch in Ludwigslust, in **Berlin** in der Haude & Spener'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Hanau bei Herrn J. G. Kittsteiner, in **Köln** bei dem Kaufmann J. E. Prillwitz, in **Leipzig** in der Buchhandlung von Robert Friese, in Nürnberg bei dem Hofbuch- und Kunsthändler S. Soldan, in **Wien** in der Buchhandlung von Eduard Hügel, wie auch durch jede andere Buchhandlung. — Allen Freiheitskämpfern werden auf geschehene Anmeldung Ehrenkarten zugestellt.

Jeder Karteninhaber wird als Theilnehmer am Feierzuge betrachtet. — Alle verehrlichen Inhaber und Inhaberinnen von Festkarten erhalten eine seidene Schleife mit poetischer Inschrift zur Erinnerung an die Feier unentgeltlich, haben freien Zutritt zu den festlich geschmückten Räumen und zu den bei Rückkehr des Feierzuges von Wöbbelin am 26. August in dem erleuchteten Schloßparke zu Ludwigslust stattfindenden musikalischen und andern Feierlichkeiten. Ferner haben dieselben gegen einfache Vorzeigung der Festkarten Anspruch auf die von einigen Eisenbahndirectionen bereits zugestandene, von andern in Aussicht gestellte kostenfreie Rückfahrt, so wie endlich die Namen der verehrlichen Karteninhaber und Inhaberinnen im Körner-Album als Beförderer des Denkmals genannt werden.

Hamburg, 26. Juli 1863.

Mit deutschem Gruße

Der Central=Ausschuß für die National=Körner=Feier:

Ludwigslust	und Hamburg,
L. F. Burtz, Landbaumeister, Vorsitzender.	C. Gompertz, Dr. jur., Advokat, Vorsitzender.

Englischen Steinkohlen=Theer,

Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappen empfiehlt **billigst** G. Klawitter,

Speicher „der Cardinal."

Sehr schönen diesjährigen zarten **Leck- und Rosenhonig** pro Pfd. à 6 u. 8 Sgr. **Havannah=Honig** à 4 Sgr. pro Pfd. empfiehlt

E. H. Nötzel.

Kirschsaft, frisch von der Presse,

von bereits ganz reifen Kirschen, empfiehlt pr. Quart à 5 Sgr. **E. H. Nötzel,**

am Holzmarkt.

Polnischer Kientheer,

in feinster Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei

Christ. Friedr. Keck.

Praktisches Resultat,

welches die **Vorzüglichkeit** des von dem **Apotheker** R. F. Daubitz in **Berlin, Charlottenstraße No. 19,** erfundenen R. F. Daubitz'schen Kräuter=Liqueurs nachweist.

Herrn R. F. Daubitz Wohlgeb.
in Berlin, Charlottenstr. 19.

Durch die über alles Erwarten wohlthätigen Wirkungen Ihres Kräuter-Liqueurs zu innigstem Danke verpflichtet, kann ich nicht unterlassen, Ihnen denselben hierdurch öffentlich auszusprechen.

In Folge eines fast ununterbrochenen Hustens mit furchtbarem Auswurfe und der hierdurch veranlaßten Schlaflosigkeit, war ich nach und nach bereits so sehr von Kräften gekommen, daß es mir nicht mehr möglich war, von meiner Wohnung aus über den Hof nach meinem Atelier zu gelangen, um dort mein Geschäft wenigstens einigermaßen reguliren zu können. Alle Lebenshoffnung aufgebend, hatte ich mich daher schon in das unvermeidlich scheinende Loos gefunden, in Kurzem Frau und Kinder allein auf dieser Erde zurücklassen zu müssen. — Auf die Empfehlung eines Mannes, für welchen ich Visitenkarten anzufertigen hatte und dem, wie er mir mittheilte, Ihr Kräuter-Liqueur in einem ähnlichen Leiden ganz vorzügliche Dienste geleistet hatte, beeilte ich mich, auch meinerseits mit dem Gebrauche desselben zu beginnen, ehe es zu spät sein möchte. Gott sei's gedankt: schon bei der zweiten Flasche hatte sich der quälende Husten so weit vermindert, daß ich mich wieder eines lang entbehrten erquickenden Schlafes erfreuen konnte, und nach Verbrauch von fünf Flaschen war Husten und Auswurf gänzlich verschunden. Meine Kräfte haben seitdem ohne Unterbrechung in der erfreulichsten Weise zugenommen und ich fühle mich gegenwärtig so vollkommen gesund, als wäre ich nie krank gewesen.

Berlin, den 21. Mai 1863.

Hochachtungsvoll

L. Kuhn, Photograph,
Rosenthalerstraße Nr. 13.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz erfundenen Kräuter=Liqueurs bei:

Friedr. Walter in Danzig.
Ad. Mielke in Praust.
Julius Wolf in Neufahrwasser.
Louis Neuenborn i. Kalisch b. Berent.



SALLE de BASCH

in der größten Bude auf dem Holzmarkt.

Donnerstag, den **13.** August, sowie die folgenden Tage **bis Montag, 17. August täglich:**

Zwei Vorstellungen höchst amüsanter Illusionen durch Experimente der höheren Magie und Physik des Professeur **F. J. Basch.** Zum Schluß dieser Vorstellungen u. A.: **Die Reise durch die Luft,** oder: **Der fliegende Mensch.** Dieses Kunststück wird von keinem andern Künstler ausgeführt.

Anfang der ersten Vorstellung **6** Uhr, der zweiten **8** Uhr.

Zur Beachtung: Eingegangene Verpflichtungen berufen mich nach Berlin, weshalb ich meine Vorstellungen unwiderruflich mit **Montag, den 17. August** beschließe.

F. J. Basch.

Die von mir nur allein nach dem Originale aufgenommene

Photographie des „Jüngsten Gerichtes",

nebst Beschreibung des Bildes, von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig u. bei dem Küster Herrn **Hinz, Korkenmachergasse No. 4,** zu haben. Ich bemerke dazu, daß sämmtliche Copien des Bildes, welche aus meinem Atelier hervorgegangen, **mit meinem Stempel (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter)** versehen sind.

G. F. Busse,
Hof=Photograph.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.